Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 27 (1951-1952)
Heft: 1

Rubrik: Authentische Auszüge aus Vereinsprotokollen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausgewählt von
Roland Root

Hoffen wir, daß er auch weiterhin ein treues Mitglied bleibt, das auch später mithilft, die Stange des jungen Vereins zu halten.

Die beiden Demissionen wurden von der Versammlung abgelenkt.

Der zweite Gruppenbecher war der Lorbeer dieses Turniers.

Das Defizit, das wir herausgewirtschaftet haben, soll kein Dauerzustand bleiben.

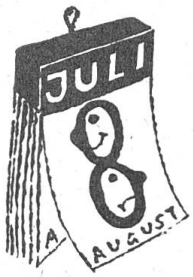
Die Rangposition, die wir mit dem 3. Platz belegen, ist sehenswert.

Er mahnt auch weiter zur regelmäßigen Regelung der Beiträge gewisser Mitglieder und im allgemeinen überhaupt.

Bevor ich beginne, möchte ich sämtliche Anwesenden bitten, meinen Worten mehr Aufmerksamkeit zu schenken, gibt es doch in meinem Ausblick Dinge, die zu wissen keinem nottut.

Es wird auch nach längerer Diskussion kein Beschluß gefaßt, jedoch beschlossen . . .

Wenn wir diesem Antrag zustimmen, so ist das ein fauler Apfel, der vom Baum fällt und sich zu einer Seeschlange von unendlicher Länge auswächst.



Die bevorstehende Klubversammlung pro Monat Juli wurde auf den 8. August angesetzt.

Der Referierende glaubte, es handelt sich um eine Vereinsfoto, es war aber die schwarze Anschlagstafel.

. . . sie sollen jederzeit Disziplin zeigen und sich nicht mit häßlichen Flüchen und unanständigen Redensarten groß machen.

Er erklärt sich bereit, mit Herrn Murrig in Verhandlungen zu treten und mit ihm zweckmäßig zu verhandeln.

Es soll ein Familienabend zu Tage gerufen werden.

Da man es seit langem gewohnt ist, daß das Material im allgemeinen ganz schlecht behandelt wird, wird dieses Mandat dem Vorstand übertragen.

Gleichzeitig ersucht er die schwankende Spielkommission, noch etwas mehr aus sich herauszugehen.

Auf Antrag des Vizepräsidenten wird der Materialverwalter und Platzchef auseinandergetrennt.

Nicht nur bei den kleinern oder größern Unternehmungen, sondern auch den kaum beachteten Vereinen kann sich diese, immer noch keine Lichtung zeigende Krisis, nach und nach auswirken.

Der Antragsteller erklärte seine Begründung, er stelle sich vom Standpunkt aus, daß die Plattform, die der Vorredner uns zumuten will, sich auf die schiefe Ebene neigt.

Der ganze Klub war voll vertreten ...

Der Antrag, eine Tombola zu veranstalten, erregte kein Interesse und flaute nach und nach ab.

Wir müssen Vertrauen zu uns selbst haben und nicht zittern, wenn wir so einige billige Gegner vor uns haben.

Der Wandtafel, die unsere Mannschaft und die Resultate in unserem Vereinslokal an die Öffentlichkeit bringen soll, wurde zugestimmt.

Die Wahlen verliefen ziemlich glatt, obwohl es dabei einiges gab, das unter einigermaßen gebildet sein wollenden Leuten nicht mehr vorkommen sollte.

Nun waren die Tragtanten bereits erschöpft.